

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 14

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hen die Atmungsorgane. Man wird vielleicht nicht weit fehlschließen, wenn man die Hälfte dieser leichten Gebrechen auf die vernachlässigte oder unterdrückte körperliche Erziehung während der Schulzeit zurückführt. Da der Staat das Recht beansprucht, die Jugend 7 bis 8 Jahre lang in den Elementarschulern zu unterrichten, so erscheint es als eine gewaltige Misskennung seiner Pflichten, wenn er nicht auch gleichzeitig für die körperliche Ausbildung und die Gesundheit der Schuljugend Bedacht nimmt. Der Verstand der Lehrer und der Schulinspektoren in Bezug auf die körperliche Ausbildung, die Schulstunden und die Schulbänke wirken verheerender auf die Wehrfähigkeit eines Volkes ein, als die Schnapserei der Eltern und die Fabrikarbeit der Kinder. Es ist daher auch ganz zeitgemäß, wenn die Offiziersgesellschaft von Luzern in einem Gesuche an die Regierung die Einführung von Turnübungen in der Volksschule verlangt.

A u s l a n d .

(Die Verpflegung der deutschen Heere in Frankreich.) Um die Schwierigkeiten der Verpflegung zu beurtheilen, genügt wohl die Angabe, daß allein die deutsche Armee vor Paris während des Monats Januar 1871 täglich folgenden Lebensmittel- und Fougagebedarf beanspruchte:

148,000 dreipfündige Brode,
1020 Centner Reis oder Graupe,
595 Ochsen oder 1020 Centner Speck,
144 Centner Salz,
9600 Centner Hafser,
24,000 Centner Heu,
28,000 Quart Branntwein.

Eine Eisenbahn-Verbindung zur Herbeführung dieses riesigen Bedarfs ist erst vom 9. Oktober ab bis Nanteuil, und vom 25. November bis zum unmittelbaren Umkreis von Paris hergestellt, wozu im Laufe des Dezember und Januar dann noch die Bahn über Amiens nach Laon, sowie die Bahnen nach Rouen und Le Havre hinzutreten sind. Wie wenig indes diese Eisenbahn-Verbindungen auch jetzt noch dem Bedürfnis genügen, ergibt sich aus dem Umstand, daß schon die Ausführung des täglichen Lebensmittel- und Fougagebedarfs für ein einziges Armeekorps fünf Eisenbahnzüge zu je 32 Waggons beansprucht. Der freihändige Ankauf von Lebensmitteln, auf welchen vor Allem zur Sicherstellung des Unterhalts der deutschen Streitkräfte Bedacht genommen werden mußte, hat in den okkupirten französischen Landesthemen erst in neuester Zeit einen einigermaßen befriedigenden Aufschwung genommen; bis dahin hat sich die deutsche Armee vor Paris vorzugsweise auf den Ertrag der Requisition angewiesen gesehen.

In einem noch höheren, ja, für den Zeitraum der in Ausführung begriffenen Operationen fast ausschließlichen Grade ist dies mit den deutschen Feldarmeen der Fall gewesen. Vorzüglich hat sich unter diesen so ungünstigen Umständen die Befestigung von Feldbäckerei-Abtheilungen, und haben sich die diesen wieder zugetheilten Handwerker-Sectionen von Schlächtern, Maurern, Schmieden, Sättlern, Stellmachern u. c. bewährt, welche neuerdings bis auf die Division ausgedehnt worden ist, und wodurch es gelungen, die Nachführung von Brod auf ein Minimum zu beschränken. In gleicher Weise hat durch die neueingeführten Fleischer-Abtheilungen auch die regelmäßige Behandlung und Vertheilung des Fleisches des durch Requisition bezogenen Schlachtviehs sehr gewonnen. Es ist dabei in dieser Beziehung, so weit nur irgend ausführbar, ein möglichst häufiger Wechsel der Fleischnahrung berücksichtigt worden. Bei ausreichenden Salzbeständen hat sich ein neues Verfahren, das frisch geschlachtete Fleisch durch Einmachen in heißes Wasser und eine Einreibung mit Salz und Pfeffer für mehrere Tage genügend zu erhalten, recht vortheilhaft erwiesen. Zum Glück für diesen wichtigen Zweig der Verpflegung darf der darauf so ungünstig einflussrende Ausbruch der Rinderpest jetzt auch in Frankreich als getilgt und erloschen angesehen werden. Ganz vorzüglich für den Gesundheitszustand der Mannschaft hat sich noch der Zusatz von Pommeranzen- und Kalmus-

Tinktur zu der täglichen Branntwein-Nation derselben ausgewiesen, welcher, soweit die Gelegenheit dazu nur irgend geboten war, im Verhältniß von einem Koch auf das Quart durchgehends erfolgt ist. Grundsätzlich hat man seitens der deutschen Intendantur fortgesetzt danach gestrebt, die Verpflegung der deutschen Armeen von den Nachsendungen möglichst unabhängig hinzustellen, und glaubt man durch Frankreich wie im Auslande neu angknüpfte Verbindungen dies Ziel auch für die Zukunft mindestens annähernd erreichen zu können. Dagegen sollen sich die Versuche zur Einführung von Komprimaten und konservirten Lebensmitteln und namentlich die Erbswürste und Fleischkonserven doch nur bedingungsweise bewährt haben. Es wird besonders über das leichte Schimmelansehen der genannten Würste, wie darüber geplagt, daß deren Genuss den Leuten sehr bald zu widerstehen pflege, sollen diese Würste in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung, um nicht zu verderben, eine im Felde allerdings schwer durchzuführende, durchaus trockene Aufbewahrung erfordern. Ganz vorzüglich sind der deutschen Intendantur die großen Lebensmittel- und Fougage-Abhängigkeiten zu Statthen gekommen, welche den deutschen Heeren noch bei nahe bei allen ihren Offensive-Operationen in die Hände gefallen sind. Noch ist deutschseits gegenwärtig auch die regelmäßige Lieferung von Tabak und Cigarrern in den Verpflegungsetat mit aufgenommen worden, und wird die auf 10 Tage berechnete derartige Lieferung für ein Armeekorps auf 60 Centner Tabak, 1,100,000 Mannschafts- und 50,000 Offizier-Cigarrern angegeben.

(Allg. Milit.-Blg.)

V e r s c h i e d e n e s .

— Relation des Generals v. Manteuffel über die Schlacht von Nossesville am 31. August und 1. September 1870. Am 30. August Abends standen die dem commandirenden General unterstehenden Truppen in folgenden Stellungen:

1. Division Kummer hinter der Linie Malroy — Charly, diese selbst mit der Linien-Brigade besetzt haltend, ein Detachement in Schloß Rupigny, die Landwehr-Division in Reserve, Divisions-Stabsquartier Olgy ($\frac{1}{4}$ M. nordwestlich von Malroy).

2. Die 1. Infanterie-Division mit der 1. Infanterie-Brigade in und hinter der Linie Fallay Servigny, 1 Bataillon in Nossesville, 2 Compagnies Jäger in Bremy; östlich dieses Ortes an der Bouzonviller Landstraße die 2. Infanterie-Brigade in Reserve. In Bremy das Divisions-Stabsquartier. Corps-Artillerie bei St. Barbe.

3. Die 2. Infanterie-Division mit der Avantgarde (4. Infanterie-Brigade) bei Ars-Laquenay, Vortruppen in der Linie Mercy-le-haut-Aubigny-Colombey vor der Front, schwach besetzt, 3. Infanterie-Brigade bei Courcelles-sur-Nied, wo auch das Divisions-Stabsquartier.

4. Die Dragoner-Regimenter Nr. 1 und 10 deckten den Naumburgischen Nossesville und der Saarbrücker Chaussee, resp. zwischen dieser und Colombey.

5. Die 3. Cavallerie-Division deckte, vereint mit der 28. Infanterie-Brigade, das Terrain zwischen der 2. Division und der Mosel. Divisions-Stabsquartier Pouilly.

Am 31. August, früh $7\frac{1}{2}$ Uhr, wurde die 1. Division alarmirt. Von der Höhe von St. Barbe sah man große feindliche Massen, südlich des Forts St. Julian, deren Stärke, da sie dicht gedrängt standen, schwer zu bestimmen war. An der Ebene beim Gehöft Belle-Croix stand der Feind mit circa 2 Divisionen, vor denen 18 Geschütze aufgefahren waren. General Kummer melbete, daß der Feind ihm gegenüber Truppen zeige, die er auf eine Division schaße. Staubwolken südlich des Forts St. Julian und auf der Chaussee nach Belle-Croix verkündeten das Heranziehen noch weiterer starker feindlicher Columnen.

Der commandirende General gab sofort folgende Befehle:

1. Von der 2. Division rückt die 3. Infanterie-Brigade mit 2 Batterien an die Saarbrücker Chaussee in der Höhe von Bucy.

2. Die erste Cavallerie-Brigade der 3. Cavallerie-Division marschierte zur Deckung des Terrains zwischen der Chaussee nach Saarbrücken und Saarlouis nach Retonsay. Auf Befehl Sr. Excellence des Generals v. Steinmetz traf daselbst die ganze Cavallerie-Division ein.

3. 1 Cavallerie-Regiment und 1 Batterie der Division Kummer rückten nach St. Barbe.

Sr. königlichen Hohheit dem Prinzen Friedrich Carl und Sr. Excellence dem Oberbefehlshaber der 1. Armee wurden von der Sachlage Meldung gemacht. Bald ging die Mittheilung ein, daß die Greifh. Hessische Division über die Mosel zur Unterstützung der Division Kummer vorrücken würde.

Gegenüber der 1. Division schien der Feind zu zaudern, und um 10 Uhr wurde bemerkt, daß derselbe sowohl bei Belle-Croix als auch bei St. Julian abklette. Der commandirende General ertheilte daher den Befehl, daß auch die diesseitigen Truppen successive ablochen sollten.

Auf den beiden Flügeln war es inzwischen zu Gefechten gekommen.

Etwa um 9 Uhr Morgens hatten starke feindliche Columnen Colombey angegriffen, welches von seiner schwachen Besatzung aufgegeben werden mußte. — Die Stellung bei Aubigny-Mercy-le-haut wurde behauptet, und trat eine Gefechtspause ein, die bis 5 Uhr dauerte. Die von Pouilly zur Unterstützung der 2. Division heranmarschierte 28. Infanterie-Brigade ließ Generalmajor v. Pritzelwitz bei Gourcelles ablochen, wozu er das dortige Magazin zur Verfüzung stellte. Das Ablecken begann um 3½ Uhr, wurde aber nicht fertig, da bald die Brigade vorgezogen werden mußte, weil der Feind bei Aubigny heftig angriff. Da es gelang, den Angriff abzuweisen, und der Feind, das Gefecht abbrechend, bis Colombey zurückging, so kam die Brigade, die eine Stellung nordwestlich Laquenay genommen hatte, nicht zum Gefecht und wurde später in das Bivak der 3. Infanterie-Brigade bei Gourcelles zurückgenommen.

Auf dem rechten Flügel ging etwa um 10½ Uhr ein französisches Cavallerie-Regiment mit einer Batterie gegen die Stellung Malzoy-Charly vor. General v. Kummer brachte Artillerie in Position, von der wenige Granaten genügten, den Feind zu vertreiben. Unser Feuer verstummte darauf, dasselbe wurde aber vom Fort St. Julian aufgenommen, welches mit ziemlichen Pausen schwere Granaten gegen die Stellung des Generals v. Kummer warf, ohne daß Verluste dadurch entstanden wären.

Im Centrum war noch Alles ruhig, nur vermehrten sich die Massen beim Fort St. Julian und bei Belle-Croix noch bedeutend; auch ging die Mittheilung ein, daß die ganze französische Armee auf das rechte Moselufer herübergezogen sei. Da nun die Absicht der Franzosen ausgesprochen schien, in nordöstlicher Richtung durchzustehen, so beorderte der commandirende General die 3. Infanterie-Brigade nach Retonsay, die Landwehr-Division Seden nach St. Barbe.

Es war 3 Uhr, als plötzlich der Feind von Fort St. Julian und von einigen Batterien, die er südlich des Forts unter dem Schutz der Bivakfeuer vorgeschoben hatte, und die jetzt demaskirt wurden, ein heftiges Feuer gegen unsere Truppen in der Linie Servigny-Failly eröffnete, dem zunächst die in der Position befindlichen 4 Batterien der 1. Division antworteten. Es wurden dieselben bald unterstützt durch 3 Batterien der Corps-Artillerie, von denen 2 Fußbatterien eine die feindliche Ausstellung flankierende Stellung vorwärts Servigny nahmen, während die 3. reitende Batterie sich bei Poire aufstellte. Um 5 Uhr waren alle unsere Batterien im Avanciren, und bald mußten die im freien Felde stehenden feindlichen Batterien ihr Feuer einstellen.

Inzwischen waren starke feindliche Massen — das ganze Corps Leboeuf — gegen die 3. Infanterie-Brigade vorgegangen, mit welcher ein lebhaftes Feuergefecht sich zu entfalten schien. Gleichzeitig gingen bedeutende feindliche Kräfte an der Saarlouisser Chaussee und im Grunde über Pouilly gegen Nolleville vor. Das 1. Bataillon Regiments Kronprinz vertheidigte das Dorf und die Brasserie (Brauerie) heftig, wurde aber endlich durch

die große feindliche Übermacht zurückgedrängt und ging geordnet auf Servigny zurück.

Während dieses Kampfes hatten sich feindliche Schützen in den Weinbergen bei Nolleville festgesetzt und eröffneten ein Rückenfeuer auf unsere vorwärts Servigny stehenden Batterien, die kehrt machten und zur Aufnahme des zurückgehenden Bataillens ihr Feuer gegen Nolleville richteten.

Jetzt eröffneten feindliche Batterien, die von Belle-Croix und Mey auch vielleicht unbemerkt — es fieng schon an zu dunkeln — im Grunde über Pouilly vorgegangen waren, ein sehr heftiges Shrapnelfeuer auf Servigny und die dort stehenden Batterien. Es gelang aber diesen, ihre Stellungen zu behaupten und Nolleville unter Feuer zu halten, das schließlich vom General Memerty, der ein heftiges, aber erfolgreiches Gefecht gegen die überlegenen Kräfte des Gegners geführt hatte, genommen und besetzt wurde. Um 9 Uhr schien das Gefecht beendet, sämmtliche Positionen waren von dem Corps behauptet. Für die Nacht wurden die Truppen in erster Linie unter dem Gewehr behalten, die Landwehr von St. Barbe näher an die Stellung herangezogen und die 2. Infanterie-Brigade nebst der Corps-Artillerie in die Bivaks zurückgenommen. Plötzlich circa 10 Uhr Abends erfolgte auf der ganzen Linie ein heftiger feindlicher Angriff. Starke feindliche Massen stiegen auf der Saarbrücker Chaussee, die diesseitig nur durch Cavallerie gedeckt werden konnte, bis in die Höhe von Piche vor, wandten sich dann nördlich und griffen mit großer Übermacht Flanville an, welches Dorf ihnen überlassen werden mußte. Als der Feind sich von hier gegen Retonsay drückte, und die gleichzeitig angegriffene Brasserie bei Nolleville nach heftigem Kampf verloren gegangen war, wurde auch Nolleville selbst geräumt, und die Brigade bis Chateau-Gras zurückgenommen, wo sie bivakirte.

Zur selben Zeit erfolgte ein concentrischer, überraschender Angriff auf Servigny, und gelang es auch dem Feinde, sich des größten Theiles des Dorfes zu bemächtigen. Aber die Truppen wurden draußen sofort gesammelt und tambour battant mit Hurrah! wieder in das Dorf geführt. Es kam hier zu Zusammenstoßen mit dem Bajonete, und gelang es, den Feind auch wieder aus dem Dorfe herauszuwerfen.

Ein zweiter Angriff kam nur bis auf 50 Schritte an die Lisiere; dort wurde er durch Schnellfeuer und durch Kartätschen abgewiesen. Weniger kräftig war der Angriff auf Poire. Auch hier erreichte der Feind die Lisiere nicht. Der Angriff auf Failly wurde umfassend ausgeführt und, trotzdem daß der Feind zu beiden Seiten des Dorfes vordrang, wurde dieses selbst noch gehalten. Der General v. Bentheim beorderte 2 Bataillone des westpreuß. Landwehr-Regiments zur Unterstützung dorthin, welche vereint mit der Besatzung den Feind zurückwarfen. Die westpreußische Landwehr-Brigade wurde nun zur Unterstützung dieses Punktes ganz vorgezogen, während die Posen'sche Brigade vor St. Barbe ein Bivak bezog.

Nach 11 Uhr waren diese nächtlichen Kämpfe erst beendet; Front und rechte Flanke waren behauptet worden, und nur auf dem linken Flügel hatte die 3. Brigade Terrain verloren, dessen Wiedergewinnung — die Verhältnisse ließen sich dort in keiner Weise übersehen — auf den kommenden Tag verschoben werden mußte, für den Sr. königliche Hoheit Prinz Friedrich Carl Unterstützung durch das 9. Corps zugesagt hatte, gleichzeitig dem commandirenden General seine Glückwünsche für das erfolgreiche Gefecht sendend. Der Morgen des 1. September war sehr neblig, nur die Spitzen der Berge waren sichtbar. Um 4 Uhr Morgens wurden die Befehle zum Angriff gegeben. General Memerty stieß aber bald auf sehr überlegene feindliche Kräfte, mit denen sich ein heftiges Feuergefecht entspann.

Gelang es auch seiner Artillerie, die feindlichen Mitrailleur-Batterien zum Schweigen zu bringen, so war es doch nicht möglich, weiter Terrain zu gewinnen. Genug, daß es gelang, feindliche Ausfälle aus Nolleville abzuweisen und durch das Feuer zweier Batterien den Angriff auf Nolleville zu unterdrücken. Um die Hölle des 9. Armee-Corps wirksam zu machen, befahl der commandirende General, nach Rücksprache mit Sr.

Greissen dem General v. Manstein, der des Morgens früh in St. Barbe eingetroffen war, daß die 1. Hessische Infanterie- sowie die Hessische Cavallerie-Brigade, desgleichen die Corps-Artillerie des 9. Armee-Corps sofort nach St. Barbe marschirten sollten, wohin auch die 2. Hessische Infanterie-Brigade eintreten sollte, sobald die Division Wrangel hinter der Division Kummer eingetroffen war. Sowie der Anmarsch der genannten Brigade nach St. Barbe gemeldet wurde, erging der Befehl zum Angriff von Nossesville, welches schon stark beschossen war, und von wo die Meldung einging, daß das Dorf nur schwach besetzt sei.

In erster Linie ging das Regiment Nr. 43 zum Angriff mit großer Bravour vor; unter schweren Verlusten gelang es, die Hälfte des Dorfes, ja ganze Theile des Dorfes zu nehmen. Aber der Feind brachte immer neue Massen, auch viele Miträusler ins Gefecht. Dreimal wurde die Hälfte genommen und wieder verloren.

Das Gefecht ging nicht vorwärts, und auch die nachgesandten Truppen des Grenadier-Regiments Nr. 3 und die Posen'sche Landwehr-Brigade konnten das Dorf nicht gewinnen. Es wurde daher befohlen, weitere Angriffe zu unterlassen und ein Deckungshüren des Feindes zu verhindern. — Das Regiment Nr. 43 wurde bis in den Grund zurückgenommen.

Auf der Höhe von St. Barbe war inzwischen die 1. Hessische Infanterie-Brigade mit 5 Batterien eingetroffen. Die Hessische Cavallerie-Brigade wurde zur Unterstützung des Generals Memerty hinter dessen linken Flügel dirigirt. General Kummer meldete, daß die Division Wrangel eingetroffen sei und mit der Brigade Below und einer Batterie das Bois de Faisly besetzt habe, und daß er die 2. Hessische Infanterie-Brigade nach St. Barbe in Marsch gesetzt habe.

Auch kam bald die Mithaltung unserer königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl, daß das 10. Armee-Corps über die Mosel hinter die Division Kummer rücken würde. Es schien geboten, sich des Dorfes Nossesville, welches in unserer linken Flanke lag, unter allen Umständen zu bemächtigen. Der kommandirende General befahl, eine starke Artillerie gegen Nossesville in Wirklichkeit zu bringen. Bald standen über 50 Geschütze, darunter auch die Hessischen Batterien, im Feuer. Das Dorf begann an vielen Stellen zu brennen. Die Wirkung unserer Granaten auf die Besatzung und die Reserve muß eine vorzügliche gewesen sein, denn als die Truppen später umfassend das Dorf angreiften, gelang es, dasselbe nach einem nur unbedeutenden Gefecht zu besetzen.

Während dieses Kampfes war in der Richtung auf das Fort St. Julien noch alles still. Der Nebel lag noch dicht auf den Hölzern; nur dann und wann wurde es lichter und ließ dann erkennen, daß starke feindliche Linien uns gegenüber aufmarschiert standen.

Inzwischen hatte sich auch das Gefecht auf dem linken Flügel geändert. Die 28. Infanterie-Brigade war Morgens 6 Uhr über Buche gegen Flanville vorgegangen; mit 2 Batterien — eine war von der 2. Division überwiesen — wurde das Dorf heftig beschossen. Es war gegen 9 Uhr, als der Feind Flanville räumte, von den verbrechenden Compagnien des 53. Regiments vollends daraus vertrieben.

Die Brigade wandte sich jetzt gegen Golny, das nach kurzer Beschließung genommen wurde, und rückte in eine Stellung à cheval der Straße nach Saarbrücken, von wo sie mehrere feindliche Angriffe mit Erfolg abwies.

Noch ehe Nossesville genommen war, traf der Befehl des commandirenden Generals ein, zur Unterstützung der auf der Saar-louis' Straße vorgehenden Brigade Memerty nach Retzsay zu marschiren, — aber als die 28. Brigade dort hinab marschiren wollte, brach der Feind gegen die Stellung vor. Es wurde Halt gemacht, der Feind abgewiesen und dem commandirenden General über die Sachlage gemeldet, in Folge dessen dann bald der Befehl einging, die Saarbrücker Straße zu halten.

Auf dem rechten Flügel machte der Feind circa um 9 Uhr mit überlegenen Kräften einen heftigen Angriff auf Faisly und Rupigny.

Dreimal wurde die Encinte von Faisly angegriffen, der Feind aber jedesmal mit Erfolg unter großen Verlusten seinerseits abgewiesen.

Noch unglücklicher war der Angriff auf Rupigny. Die Brigade Below ging auf das Bois de Faisly zur Unterstützung vor. Es gelang ihr, den Angriff des Feindes sowohl auf Rupigny, als auf Faisly zu flankiren und seine Verluste zu vermehren. Gleichzeitig schickte der General-Lieutenant v. Kummer, die Wichtigkeit des Momentes richtig erkennend, die Brigade Blankensee aus ihrer Stellung zwischen Malroy und Charly zum Angriffe vor. Der Feind, welcher auch hier mehrere Miträusler vorbrachte, wich zurück, von beiden Brigaden heftig in das Bois de Grimont verfolgt.

Der commandirende General verbot ein weiteres Vordringen, um nicht die Truppen unter den Kanonen des Forts unnützen Verlusten auszuscheiden. Das Feuergefecht dauerte hier noch bis zum Mittage fort.

Im Centrum verhielt sich der Feind noch immer passiv. Seine starken Linien standen vorwärts des Forts St. Julian, in der Höhe von Mey, während die Reserven in Massen südlich des Forts auf einem Anhöhe sichtbar waren. Hier war der entscheidende Stoß zu erwarten. Ihm konnte in erster Linie die 1. Infanterie-Brigade mit der Niederschlesischen Landwehr-Brigade begegnen. In Reserve waren noch völlig intact die Großherzoglich Hessische Division und die Corps-Artillerie des 9. Armee-Corps.

Es wurde aber nicht erforderlich, diese Reserve ins Gefecht zu stechen.

Es war 1/21 Uhr, als die feindlichen Linien in 2 Treffen zum Angriff auf Poire-Servigny vorgingen.

Die großen Verluste schienen aber die Kraft des Feindes gesättigt zu haben: die Angriffe wurden ohne Energie ausgeführt.

Vor Poire gelang es unserer Artillerie, den Feind zum Zurückgehen zu bringen, ehe er noch in's Kleine-Gewehrfeuer gekommen war. — Kräftiger wurde der Angriff auf Servigny, auch von Nouilly her, ausgeführt; aber auch hier war es fast allein die Artillerie, welche den Feind zum Zurückgehen zwang. Nur wenige Compagnien kamen in's Feuergefecht.

Bald sah man den Feind, unter dem Schutz zurückgelassener Vortruppen, sich auf St. Julian replizieren. Das Gefecht erstreckt auf der ganzen Linie, nur das Fort St. Julian warf einige Granaten sowohl gegen die Division Kummer, als auch gegen die Stellung der 1. Division.

Auf dem äußersten linken Flügel waren feindliche Massen gegen Mercy-le-Haut vorgegangen. Man hatte ihnen das Schloß überlassen müssen. Gegen 11 Uhr wurde es wieder genommen, mußte aber schon um 12 Uhr wieder geräumt werden.

Bald aber machte sich die Einwirkung des Gefechts im Centrum und auf dem rechten Flügel geltend: der Feind begann abzuziehen, und wurden um 4 Uhr die alten Stellungen wieder bezogen.

Die 3. Cavallerie-Division hatte an der Schlacht am 1. September nicht teilnehmen können. Sie war Morgens in Folge eines Befehls des Ober-Commandos der 1. Armee in ihre Stellung zurückbeordert.

Der commandirende General befahl, nachdem auf beiden Seiten Ruhe eingetreten war, die Brigade Memerty, welche in zwei Tagen nicht ablohen konnte und fast beständig im Gefecht gestanden hatte, durch eine Groß. Hessische Brigade abzulösen.

Die Brigade Beyne marschierte am Nachmittage nach Bouilly zurück, durch Truppen des Corps Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg abgelöst, von welchem 5 Landwehr-Bataillone Mittags bis Gras gekommen waren. Die Brigade Beyne hatte 1 Mann tot, 2 Offiziere, 18 Mannschaften verwundet, 3 Mann vermisst.

Verluste:

a) Truppen des 1. Armee-Corps.

	Offiziere	Mannschaften	Pferde
Todt	15	277	84
Verwundet	73	1505	138
Bermischt	1	469	3

b) Division Kummer.

	Offiziere	Mannschaften	Pferde
Todt	2	37	5
Verwundet	2	350	8
Bermischt		21	2

Die Verluste der Division Wrangel sind hierher nicht mitgezählt. Die Groß. Hessische Division hat, soweit bekannt, keine Verluste gehabt.